

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 63.

Donnerstag, 16. März 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranmeldung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Redaktion, Postkostenlos vierzehntäglich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Abdruckes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Werbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von dreieinhalb Seiten (7 Silber) 18 Pf., Octopress 12 Pf.; geistreicher und idyllischer Satz entsprechend höher. Nachdrucks- und Vermittelungsbühr 20 Pf. Beste Tarife. Gewilligster Rabatt erüthrt, wenn der Betrag versetzt, durch Klage eingerogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wechsellehre Unterhaltungsbühne "Gräfin an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Bekanntmachung.

Im Anschluss an die Bekanntmachung vom 11. Februar 1916, den Betrieb des Viehhändels im Königreich Sachsen betreffend, wird angeordnet:

Viehherde, die freiwillige Mitglieder des Viehhändlerverbandes des Königreichs Sachsen sind, dürfen Vieh vom Landwirt oder Mäster nur für ihren eigenen Bedarf kaufen. Der Handel mit Vieh zum Weiterverkauf ist ihnen nur dann nachgelassen, wenn sie bereits vor dem 1. Juli 1914 das Gewerbe als Viehhändler angemeldet hatten und im Besitz einer Händlerausweiseurteile des Viehhändlerverbandes des Königreichs Sachsen sind.

Viehherde, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden nach § 6 der Bekanntmachung vom 11. Februar 1916 bestraft und haben außerdem die Entziehung ihrer Ausweiseurteile zu geworben.

Überbrechungen der Höchstpreise und der vom Viehhändlerverbande mit Genehmigung des Ministeriums des Innern festgesetzten Preise und Aufschläge, sowie übermäßige Preisforderungen, Preisanstrengungen oder Preisgewährungen, gleichwohl in welcher Form sie erfolgen, ziehen außer den strafrechtlichen Folgen den Verlust der Ausweiseurteile nach sich.

Die Polizeibehörden und die Amtsschafftbeamten der öffentlichen Schlachthöfe haben den Viehhandel dauernd zu überwachen und Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften aufzuzeigen. Von jeder Anzeige ist dem Viehhändlerverbande des Königreichs Sachsen, Leipzig, Georgiring 9, als bald Mitteilung zu machen.

238 II B III

1224

Dresden, den 14. März 1916.

Ministerium des Innern.

Kupferbeschlagnahme und Enteignung betr.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Ablieferung der beschlagnahmten und enteigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel (Bekanntmachung vom 1. März 1916, Riesaer Tageblatt Nr. 52, Großenhainer Tageblatt Nr. 53, Radeburger Anzeiger Nr. 28, bis zum 31. März dieses Jahres) durchgeführt sein muss und dass demnach die enteigneten Gegenstände zu der hierfür bestimmten Zeit und an die dafür festgesetzte Sammelstelle abzuliefern sind. Zuwidderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis 10.000 R. sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, bestraft.

Für die unter § 2 Klasse A Ritter 2 und 3 der Bekanntmachung M 3231/10. 15. K. R. A. fallenden Gegenstände, soweit sie nachweislich zur Herstellung menschlicher oder tierischer Nahrung dienen, oder soweit es sich um in Herden eingebaute Wasserschiffe und dergleichen handelt, kann auf Ansuchen zur Ablieferung eine weitere Frist, jedoch nicht länger als bis zum 31. Juli 1916 erteilt werden. Die unter § 2 Klasse B Ritter 2 der gedachten Bekanntmachung fallenden Gegenstände (Niederkorbeneinrichtungen) können auf Ansuchen ebenfalls später, jedoch nicht länger als den 30. September 1916 abgeliefert werden. Für alle anderen, vorstehend nicht genannten Gegenstände tritt keine Fristverlängerung ein.

Es empfiehlt sich hiernach dringend, rechtzeitig, namentlich was die Unternehmer anlangt, für Erfolg zu sorgen.

III.

Alle in § 3 der Verordnung aufgeführten Personen usw. sind verpflichtet, bis spätestens 1. April 1916 den erforderlichen Ersatz für die in ihrem Besitz befindlichen,

Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. März 1916.

* In der sächsischen Verlustliste Nr. 264 (ausgegeben am 15. März 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 104, 106, 183, 189, 178, 179, 181, 329, 351; Reserve-Regimenter Nr. 100, 103, 107, 244; Landwehr-Regimenter Nr. 101, 107; Gräf.-Regimenter Nr. 23, 24; Jäger-Bataillon Nr. 13; Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12; Kavallerie: Gardereiter; Karabinier-Regiment; Ulanen Nr. 17, 18, 21; Reserve-Ulanen; Feldartillerie: Reserve-Regiment Nr. 53; Pioniere: Bataillone Nr. 12, 22; Kompanien Nr. 245, 254; Reserve-Kompanie Nr. 54; Landsturm-Kompanie (12, 1); Gräf.-Kompanie; Bataillon Nr. 12; Minenwerfer-Kompanie Nr. 24; Schießwaffen, Bataillon Nr. 22; Nr. 273; Divisions-Brüder-Train Nr. 23; Preußische Verlustlisten Nr. 474, 475, 476; Preußische Verlustliste Nr. 254; Württembergische Verlustlisten Nr. 355, 356.

- Ein schöner Beweis für den deutschen Willen zum Sieg liefert folgender Vorgang. Bei einem sächsischen Erkundungsunternehmen wurde dieser Tage eine neue Formation fürs Feld aufgestellt. Hierbei zeigte sich ein Überraschung von 24 Mann. Der Kommandeur forderte nun mehr die Beute, die gern zurückbleiben wollten, auf freiwillig vorzutragen. Und siehe da, nicht ein einziger Mann trat heraus. Auch wiederholte Auforderungen hatten keinen anderen Erfolg, so dass schließlich die überzähligen Mannschaften einfach bestimmt wurden. Dabei waren unter den Deutzen verheiratete Männer und solche, die zum zweiten Male zur Front gingen!

- Zur Einführung der Butterkarte wird in den Zeitungen vielfach betont, dass durch die Butterkarte der Bezug von Butter von auswärtigen nicht angetreten werden. Die Mittelung besteht sich selbstverständlich nur auf vom Lande begogene deutsche Butter, ist aber vielfach dahin missverstanden worden, dass auch der Bezug von Butter aus dem außer deutschem Auslande freigegeben sei. Infolgedessen haben sich in letzter Zeit wiederum die Bestellungen von Butter im Auslande vermehrt. Die Händler erhalten dann von der Zollbehörde die zutreffende Mittelung, dass ausländische Butter nach wie vor sofort an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin abgeliefert werden

muss und haben zu dem Anger über die Fortnahme der Butter auch noch in der Regel unverhältnismässig Schaden. Es muss daher dauernd von dem Bezug ausländischer Butter abgeraten werden. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. ist auf Grund der in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen genötigt, die Beschlagnahme ausländischer Butter mit allem Nachdruck durchzuführen.

* Die letzten Konservenbüchsen bitten man nicht als wertlos in die Abschreibe zu werfen, da bei größeren Mengen immer noch eine Entzinnung und somit Verwertung möglich ist. An der Verluststelle für städtische Fleischkonserven können die Konservenbüchsen jederzeit abgelegt werden.

* Die Bekanntmachung des Reichstellers über die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, Brotzelbrot und Sauerkraut vom 25. Januar 1916 (Reichstagsblatt S. 63) ist dahin ausgelegt worden, dass Saatgut ebenfalls nicht unter die Bekanntmachung fallen. Diese Auslegung ist zutreffend, da es zweitens im Sinne des Gesetzgebers lag, Höchstpreise nur für Brozelbrot festzulegen, deren Verwendung als Nahrungsmitel in Frage kommen. Saatgutwaben unterscheiden sich von Brozelbrot durch ihre Größe so erheblich, dass letztere nicht als Nahrungsmitel kaum verwendet werden dürften. (Amtlich)

* Der Postverkehr zwischen Deutschland und Portugal ist gänzlich eingesetzt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher feinerlei Postsendungen nach Portugal mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefstafetten zur Einsichtung gelangende Sendungen werden den Abhenderen in feindlichen Ländern, mit denen jeder unmittelbare Postverkehr eingestellt ist.

* Wegen der Schwierigkeiten, die einzelne fremde Verwaltungen bei der Übernahme von über 1 Kilogramm schwerer Paketen an Kriegs- und Zivilgefange im Auslande machen, ist angeordnet worden, dass Paketversendungen an die Gefangenen nur noch bis zum Gewicht von 1 Kilo-

noch nicht ausgewählten, unter § 2. Klasse B, Ritter 2 fallenden Gegenstände zu bestellen und die letzteren zur Ausmischung an die ausgewählten Firmen sofort nach deren Abruf zu senden bzw. den Ausbau der beschlagnahmten Metallmengen nach Empfang des Ortes umgehend vorzunehmen.

Diese Gegenstände sind bis zum 1. Mai 1916 unbeschadet aller bisher erstatteten Meldungen an den unterzeichneten Kommunalverband auf von diesem einzufordernden Meldevorbrüden nochmals zu melden.

IV.

Alle diejenigen, die beschlagnahmte Gegenstände noch nicht gemeldet, (Unternehmer) oder enteignete Gegenstände noch nicht abgeliefert, bez. um Frist zur Ablieferung nachgekauft haben, haben dies umgehend bei Meldung der unter angedrohten Strafen zu bewirken.

V.

Nach vielfach bei den bisherigen Aufnahmen gemachten Mahnnehmungen besteht die Meinung, dass die nach § 7, Absatz 4 der Bekanntmachung 3231/10. 15. K. R. A. angekündigte Ausbaustetzung ohne weiteres in jedem Falle geahndet werden müsse. Dies ist nicht zutreffend. Es sind vielmehr, wie bereits in Punkt 7 der Bekanntmachung vom 1. März 1916 zum Ausdruck gekommen, nur erhebliche Ausbaustoffe zu entschädigen, die bei der Ablieferung durch eine Befreiung der Ortsbehörde bezw. durch Vorlegung von Rechnungen nachzuweisen sind.

Das Entfernen der Metalle, das einfache Herausnehmen von Fensterrahmen, Wasserflaschen, Kesseln und dergl. ist nicht als "erhebliche" Ausbaubarkeit anzusehen.

99 d.D.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Preis für Auslandsbutter betr.

Der Preis für die der Stadt zugewiesenen Auslandsbutter ist vom 16. März 1916 ab, wie folgt festgesetzt worden:

1 M. 37 Pf. für das Stück (1/4 Pfund) und

89 Pf. für das halbe Stück (1/2 Pfund).

Der Rat der Stadt Riesa, den 16. März 1916. Chm.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindeamtes in Gröba bleiben am Freitag, den 17. März 1916 die Geschäftsräume im 1. Obergeschoss (Standesamt und Baubüro) und

die Geschäftsräume im Erdgeschoss geschlossen.

Die Hauptstelle und Steuerstelle sowie das Meldeamt stehen am Sonnabend den ganzen Tag geschlossen, während Standesamtssachen und sonstige dringliche Angelegenheiten an diesem Tage vormittags von 8-1 Uhr im Zimmer Nr. 10 erledigt werden. Am Freitag werden Standesamtssachen von vormittags 8-1 Uhr in Zimmer Nr. 3 erledigt.

Gröba, am 18. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommens- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 48 Abs. 2 und § 28 des Einkommenssteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Nürnberg und Sachsen, am 15. März 1916. Die Gemeindevorstände.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommens- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 48 Abs. 2 und § 28 des Einkommenssteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Nürnberg und Sachsen, am 15. März 1916. Die Gemeindevorstände.

Konfirmanden-Anzüge grobe Auswahl — billigste Preise empfiehlt Kaufhaus „Saxonia“, Inh.: Louis Schniebs, Glaubitz.

Frühjahrs-Putz-Ausstellung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reichhaltig
ausgestattete
Läger in

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Hüten

in vornehmster sowie einfachster Ausführung und Geschmack.

Aufarbeiten und Umpresso von jähriger Hütte wird schnellstens ausgeführt.

Albert Tropowitz Nachf., Hauptstr. 43.

Vereinsnachrichten

Hab.-V. „Wanderer“. Sonntag 4 Uhr Versammlung.
Männerriege. Heute Wandern, 1/2 Uhr Turnh.
„Eintracht“ Riesa. Sonnabend abend 1/2 Uhr Versammlung im Gambrinus.
Allgemeiner Beamtenverein Riesa. Donnerstag, den 16. März, abends 1/2 Uhr Zusammenkunft im Hotel Höpflner. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Metropol-Theater

— Poppiger Straße 2 —

Gasthaus „Stadt Freiberg“.

Spielplan zum 17. bis 19. März 1916.

Im Schnellfeuer.

Ein gewaltiges Kriegsschauspiel in 3 Abteilungen.

„Gütertrennung“.

Pioniertes Lustspiel in 2 Aufzügen.

— Außerdem die weiteren Neuheiten.
Sonntag ab 2 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.
Wache ganz besonders auf dieses Glanzprogramm aufmerksam,
ein Besuch ist zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Nob. Nohn.

Eine Ladung Kohlrüben,
eine Ladung Welschkohl,
eine Ladung Mohrrüben
sind eingetroffen und empfohlen
Blei, Zeithain.

10 mitteljährige gute

Arbeitspferde

in jeder Preislage

sehen von Sonnabend, den

18. März an in meiner Stallung

in Oelsitz, Mittelpunkt, zum

Verkauf.

Oelsitz, Telefon Nr. 180. Max Schmidt.

Frieda Stephan,
Karl Blehl

Verlobte.

Zeithain. Leipzig (z. Z. Wilna).
März 1916.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme, sowie für den reichen Blumen-
schmuck und das ehrende Geleit beim
Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen
Mutter, der Frau

Christiane Friederike Schumann

geb. Gehre

sage ich allen hierdurch

herzlichen Dank.

Riesa, Goethestraße 56,
den 16. 3. 1916.

In tiefstem Schmerze
Ida Schumann.

Kaufe alte Möbel,

Mr. Herren- und Damen-
garderobe, sowie getragenes
Schuhwerk. Komme auch noch
anwärts. Postkarte genügt.
**Karl Mared, Weihner
Straße 1.**

Gebrauchtes Herrenrad
mit Doppelüberleitung billig
zu verkaufen. **Georg Richter,
Fahrradfabrik, Gröba.**

Fast nener Kinderwagen
zu verkaufen.

Gröba, Alleestr. 37, 2. L.

Guterh. Kinderwagen,
Preis 10 M., zu verkaufen
Weida, Heldebergstr. 5.

Achtung!

Lumpen, Knochen,
sowie alle Rohprodukte kaufen
zu höchsten Preisen. Für
Lumpen Kilo 12—14 Pf.
Für Knochen Kilo 11 Pf.
Stoffabfälle Kilo 75 Pf.
Kaufe a. Sacklumpen, Säcke &c.
Karl Mared, Weihnerstr. 1.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Sonntag, den 19. März

vaterländische Aufführung

der Jugend zu Merzdorf zum Besuch der Kriegsfürsorge.

Eintritt 40 Pf. — Anfang 1/2 Uhr.

Minder unter 10 Jahren haben keinen Eintritt.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 19. März

großes Streich-Konzert

von den vereinigten Kapellen der Regimenter 32 und 68.

Leitung: Trompeter-Brixenwachtmeister Schubert.

— Vorzüglich gewählte Musikfolge. —

Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.

Zu zahlreichen Besuch laden freundlich ein

Alfred Jentsch.

Zahle für Schlacht-Pferde

jetzt sehr hohen Preis Otto Sundermann,

Mohlsdörfer, Riesa. Telefon 273.

Schlacht- u. verunglückte Pferde

taut und

zählt höchst. Preise **Albert Mehlhorn,**

Gröba, Telefon Riesa 685.

Paul Schieritz, Glaubitz.

Schleifsteine,

allerbeste Qualität,
alle Sorten Schleifer, Nägel,
Schrauben, Türkämmer,
Schraube, Spaten, Ketten,
Dräht gesteckt usw.
empfiehlt zu billigen Preisen

Paul Schieritz, Glaubitz.

Frische Landweier

läuft das Stück mit 18 Pf.

Blei, Zeithain.

Achtung.

Morgen Freitag früh
trifft frisch aus der See ein:
selbst

Helgoländer Schellfisch,

Pfund 65 Pf.

Nordsee-Rabina, topflos,

Pfund 60 Pf.

Rüppisch, Pfund 50 Pf.

Clemens Bürger,

Wild, Geflügel-
und Wildhandlung.

Morgen früh trifft ein:

Schellfisch, Pfund

65 Pf.

Rabina ohne Kopf, Pf. 60 Pf.

Seelachs ohne Kopf, Pf. 60 Pf.

P. Jähnig, Goethestr. 5a.

J.-C. Hohenzollern.

Sonntag, den 19. März,

nachmittags 2 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

R. S. V. Morgen 1/2 Uhr

Veranstaltung.

F. R.

Morgen Freitag abends

1/2 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Arnold (goldene Krone).

D. C.

Die heutige Nr. umfasst

8 Seiten.

Zeichnungen

auf die

vierte Kriegsanleihe

nehmen wir zu Originalbedingungen kostenlos entgegen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Riesa.

Sämtliche am 31. März 1916 bzw. 1. April 1916

zahlbare

Coupons und

geloste Effekten

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein beginn.
übernehmen wir solche zum Einzug.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Riesa.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriff uns der un-
erbittliche Tod Mittwoch früh 1/2 Uhr unsern einzigen innig-
geliebten herzensguten Sohn, den Kaufmann

Max Wilhelm Frenzel

in nahezu vollendetem 30. Lebensjahr.

In unsagbarem Schmerz

A. W. Frenzel und Frau.

Beerdigung findet Sonnabend 1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstr. 19, statt.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Beantwortet für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 63.

Donnerstag, 16. März 1916, abends.

69. Jahrz.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung. Mittwoch, den 15. März 1916.

Um Riese des Bundesrats: Dr. Delbrück, Dr. Seiffen-

zich.

Das Haus ist gut besetzt, ebenso die Tribünen.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr

15 Minuten mit folgender

Aufsprache:

Meine Herren! Der Reichstag tritt in den neuen Spannungsschmitt im Zeichen der gewaltigen Kämpfe ein, in denen unsere bewaffneten Truppen, deren Heldenmut und Kampftreueigkeit über jedes Tod erkämpfen sind, und ihre tapferen Führer

im Weitem die Front unserer Feinde erschüttern.

Wie unsere Gedanken sind bei Ihnen, nicht minder bei unserer wachen Flotte (Reißfall), die durch viele Heldentaten und große Leistungen durch die

glänzenden Taten und die glückliche Heimkehr der

„Möwe“

(Reißfall) den Beweis geleistet hat, daß sie sich würdig mit den hohen Geschehnissen aller Zeiten und aller Wölter messen kann. (Reißfall) Einmitig senden wir Ihnen allen, Truppen und Führern, zu Wasser und zu Lande, unseren Truppen und den Truppen unserer Verbündeten, dankbares Gruss. (Reißfall)

Meine Herren! Und in der Heimat liegt es ob, in Form

neuesten Kriegsanleihe,

zu der jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln feindseliges Herz ausbreitet und beisteuert soll, den Beweis der ungebrochenen finanziellen Kraft des Deutschen Reiches zu führen (Reißfall), und zu beweisen, daß der Reichshaushalt von uns auch in den jetzigen schweren Zeiten in Ordnung gehalten werden wird.

Wenn in dem gewaltigen, bereits fast zwei Jahre währenden Kriege sich einzelne Schwierigkeiten und entgegenstellen, so haben wir den

steten Willen, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Wir haben das feste und unerschütterliche Vertrauen, daß die Kraft, die durch diesen einmütigen Willen des Volkes begründet ist, ausreichen wird, um alle Schwierigkeiten hinwegzutragen. (Reißfall)

Meine Herren! In diesem Vertrauen wollen wir in die Arbeit eintreten. (Reißfall)

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. Auf ihr stehen nur eine Reihe von Blätterstücken, die alle ohne Aussprache erledigt werden.

Der Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über eine Eingabe betreffend Maßnahmen zum Schutz der deutschen Industrie gegen die Konkurrenz des Auslandes während der Übergriffzeit nach Friedensschluß wurde auf Antrag Bassemann (ast.-lib.) von der Tagesordnung abgelehnt, da mehrere Redner zum Wort gemeldet waren.

Daraus vertrat sich das Haus.

Donnerstag, 8 Uhr: Erste Sitzung des Staats und erste Sitzung der Kriegskassenvorlagen.

Schluß nach 2½ Uhr.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. März.

Zweite Kammer.

Am Regierungssitz Finanzminister v. Sendenwitz.

Zur Beratung steht zunächst Kap. 16 des Staats, Staats-eisenbahn, sowie in Verbindung damit der sozialdemokratische Antrag, die Regierung zu ersuchen, den staatlichen Bediensteten und Arbeitern die ungehinderte Ausübung des Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrechtes zu sichern und alle dem entgegenstehende Dienstvorschriften aufzuheben.

Zunächst berichtet Abg. Wappeler (Natl.) über Kap. 16 des Haushaltungsberichtes auf die Finanzperiode 1912/13 und beantragt, die vorgetragenen Staatsüberschreitungen nachträglich zu genehmigen. Dieser Antrag wird debattiert und angenommen.

Danach berichtet Abg. Bauer (Natl.) über das Kapitel des Staats für 1916/17. Er verweist auf den vorliegenden ausführlichen Bericht der Finanzdeputation und beantragt namens der Mehrheit der Deputation die Einnahmen mit 212 066 000 M. zu genehmigen und die Ausgaben mit 207 316 784 M. zu bewilligen. Eine Minderheit der Deputation von drei Mitgliedern beantragt, die Ausgaben bei Tit. 13 Punkt 4, Organisation von Fabriken, statt mit 11 886 100 M. nur mit 5 886 100 M. einzukalkulieren. Allgemeine Beifall findet die anerkennenden Worte, die der Berichterstatter der Tätigkeit der Staatseisenbahnen und der Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung während des Krieges zollt.

Im Anschluß hieran begründet Abg. Richter (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag betr. das Koalitionsrecht. Er meint, die Arbeiter, die während des Krieges ihre vaterländische Pflicht voll erfüllten, hätten das Recht, als gleichberechtigte Faktoren im Staate angesieht zu werden. Hierzu gehört vor allen Dingen auch das ungehinderte Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrecht.

Abg. Sindermann (Soz.) beantragt die Überweisung des sozialdemokratischen Antrages an die Beschwerde- und Petitions-Deputation zur Weiterberatung.

Finanzminister v. Sendenwitz wendet sich gegen die Forderungen des sozialdemokratischen Antrages. Die Eisenbahnverwaltung könne ihrem Personal den Beitritt zum Transportarbeiterverband, der in seiner gegenwärtigen Organisation und mit seinen geltenden Statuten als legitimes Mittel den Streit empfehlen, nicht gestatten. Ein so wichtiges Glied unserer Verteidigung, wie die Staatseisenbahnen, könne unmöglich in leichten Funktionen von den wechselnden Entwicklungen der Arbeiterschaft abhängig gemacht werden. Die Staatsverwaltung als solche habe mit der Politik nichts zu tun; ihr liege die rein praktische Aufgabe vor, die Eisenbahnen dem Staatswohl und den wirtschaftlichen Bedürfnissen des ganzen Volkes ohne Rücksicht auf Parteiinteressen in möglichst weitem Umfang dienstbar zu machen. Er bitte, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Seydel (Natl.) wendet sich gegen den Gedanken der Staatseisenbahn, spricht sich aber für eine größere Betriebsvereinheitlichung aus. Redner begründet dann den Antrag der Deputationsminderheit, der zum Ziel habe, etwaige Steuergutschlüsse auf die Zeit nach dem Kriege zu verschieben. Zu dem sozialdemokratischen Antrage bemerkte er, daß seine politischen Freunde das Streitrecht für die Eisenbahnarbeiter ablehnen.

Abg. Günther (Fortsdr. Up.) spricht sich gegen jeden Steuerzuschlag aus und erklärt, den Arbeitern in Staats-

betrieben können nur ein Koalitionsrecht ohne Streitrecht zugestanden werden.

Finanzminister v. Sendenwitz bemerkt, der Regierung sei die Entscheidung, mittlen im Kriege an das Volk mit neuen Lasten heranzutreten, außerordentlich schwer geworden. Anders lasse sich aber der Staat nicht balancieren. Der außerordentliche Staat vertrage keine weitere Belastung. Für die Organi-sation und Neubefestigung von Fabriken sei keineswegs zuviel eingestellt worden. Er bitte, den Minderheitsantrag abzulehnen.

Geb. Regierungsrat Otto verteidigt gleichfalls die Stat-einstellungen.

Vizepräsident Ochs (Kons.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag sowie gegen den Antrag der Deputationsminderheit und gegen eine Übernahme der bundestaatlichen Eisenbahnen durch das Reich.

Hierauf verzerrt Abg. Cotta nochmals in längerer Rede den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Niethammer tritt für den Antrag Seydel ein.

Abg. Höhnel (Kons.) rechtfertigt den Standpunkt der Finanzdeputation zu den Einstellungen des Kapitels 116.

Abg. Dr. Jöppl (Natl.) vertritt ebenfalls den Antrag Seydel.

Finanzminister v. Sendenwitz kommt auf verschiedene Ausführungen der Vorredner zu sprechen und bittet den Antrag Seydel sowie den Antrag Cotta abzulehnen.

Nachdem noch einige Abgeordnete das Wort ergriffen hatten, werden die Einnahmen mit 212 066 000 Mark nach der Vorlage und die Ausgaben mit 207 316 784 Mark ebenfalls nach der Vorlage und zwar mit 45 gegen 29 Stimmen genehmigt. Damit ist der Antrag Seydel abgelehnt.

Der Antrag Cotta betreffend das Koalitionsrecht wird der Beschwerde- und Petitionsdeputation überreicht.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Erste Kammer.

Das Haus nahm gestern zunächst Kapitel 92 des Staats-

Technische Hochschule in Dresden" in Schlussberatung. Beauftragt wird, das Kapitel nach der Vorlage in den Einnahmen mit 100 500 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 1 140 068 Mark. Darunter 23 370 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen. Der Berichterstatter ging u. a. auf die Ausländerfrage ein und erklärte, daß diese einer ernsten Prüfung bedürfe. Auf keinen Fall darf diese Ausländerumfrage wieder so breit machen, wie vor dem Kriege.

Kultusminister Dr. Beck bemerkt, daß der Berichterstatter der Technischen Hochschule volle Anerkennung gezollt habe, die sie in der Tat auch verdiente. Die technischen Wissenschaften hätten sich in diesem Kriege so erfolgreich bewährt, daß dieser Krieg geradezu ein Sieg der technischen Wissenschaften genannt werden soll. Es werde auch in Zukunft alles geschehen, um die Technische Hochschule auf ihrer Höhe zu erhalten.

Das Kapitel wird nach der Vorlage angenommen.

Die Petition des Vorstandes des Vereins „Frauenwohl Großberlin“ in Berlin um Aufhebung der Solidaritätsbestimmungen für Lehrerinnen wird debattetlos auf sich beruhen gelassen. Dagegen lehnt man die Petition des Vorstandes des Gesamtvereines des Zwicker Bezirks der bischöflichen Methodistenkirche im Königreich Sachsen um freie Religionsausübung auf sich dar. Es sind hierüber nur eine unerhebliche Debatte statt.

Ohne Debatte nimmt sodann die Kammer den Gesetz-entwurf über die Körnung von Biegendörfern mit den von der Deputation beantragten Änderungen an.

Schließlich bemüßigte man nach kurzer unerheblicher Debatte als 2. und letzte Rate 230 000 Mark für die Erweiterung des Bahnhofes Bischöpau und vertrat sich dann auf Donnerstag vormittag 11 Uhr.



Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz.

Berlin, 15. März. (Amtlich) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz seinen Abschied eingereicht. In seinem Nachfolger ist der Admiral von Capelle in Aussicht genommen.

Wann im gegenwärtigen Kriege Deutschlands Flotte eine wichtige Rolle führen könnte, so haben wir das dem Manne zu verdanken, der dies Werk geschaffen hat. Es ist Alfred von Tirpitz, Sohn bürgerlicher Eltern, gebürtiger Preuße am 19. März 1849 geboren, bereits 30 Jahre der deutschen Marine an, als er 1897 aufstellte des auscheidenden Admirals v. Hollmann zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und Beauftragten zum Bundesrat ernannt wurde. Auf großen Seezeiten hatte Tirpitz als junger Offizier reichliche Gelegenheit, ebenso vielseitige als grundsätzliche Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Seit 1891 Chef des Stabes beim Kommando der Marinestation der Ostsee, führte er ein Jahr später bis zur Ernennung zum Konteradmiral (1895) die Geschäfte des Stabschefs beim Oberkommando. Von dem ihm 1897 übertragenen Kommando über das Chinasegelschiff wurde er, bevor die Ausfahrt angetreten wurde, durch seine Berufung auf den vakanten Posten eines Staatssekretärs entbunden. Seine Kraft war auch weit wichtiger für die Interessen Deutschlands als Deutsch-Chinas. Die erste Tat Tirpitz als Marineminister war die Flottengesetzgebung von 1897. Tirpitz verlangte nichts mehr und nichts weniger, als eine planvolle, nach festem Turnus geregelte Ausgestaltung und Vermehrung der Flotte. Einige Jahre später erhält das Flottengesetz vom Juni 1900 eine wichtige Erweiterung, dagegenliegend, daß die Lebensdauer der U-Boote und Kreuzer auf 20 Jahre herabgesetzt werden müssen, um stets eine allen modernen

technischen Vervollkommenungen angepaßte Flotte zu haben. Mit Kriegsglücks hatte diese Forderung nicht das mindeste zu schaffen. Im Gegenteil; die durchaus auf Friedens-erhaltung gerichtete Politik Deutschlands zeigte sich, was wir eigentlich erst jetzt genau erfahren haben, gerade darin, daß Tirpitz sogar einer unverhofften Forderung Englands: untere Flottenvermehrung gegenüber der kleinen im Verhältnis von 16:10 zu halten, sich stellte. Friedlich befand er nämlich eigenem Anspruch darauf, daß Deutschland keineswegs zuviel eingestellt worden. Er bitte, den Minderheitsantrag abzulehnen.

Geb. Regierungsrat Otto verteidigt gleichfalls die Stat-einstellungen.

Vizepräsident Ochs (Kons.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag sowie gegen den Antrag der Deputationsminderheit und gegen eine Übernahme der bundestaatlichen Eisenbahnen durch das Reich.

Hierauf verzerrt Abg. Cotta nochmals in längerer Rede den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Niethammer tritt für den Antrag Seydel ein.

Abg. Höhnel (Kons.) rechtfertigt den Standpunkt der Finanzdeputation zu den Einstellungen des Kapitels 116.

Abg. Dr. Jöppl (Natl.) vertritt ebenfalls den Antrag Seydel.

Finanzminister v. Sendenwitz kommt auf verschiedene Ausführungen der Vorredner zu sprechen und bittet den Antrag Seydel sowie den Antrag Cotta abzulehnen.

In einem einleitenden Überblick sind einige Grundgedanken der Nahrungsmittelpolitik der jüngsten Zeit hervorgehoben. Der Zeitraum der letzten drei Monate, über den die vorliegende Berichterstattung zu berichten hat, bedeutet einen Zeitraum, in dem die geplante organisierte Arbeit aller zuständigen Stellen auf diesem Gebiete. Eine dankbare Bereicherung hat ihre Tätigkeit durch die Mitarbeit des neu errichteten Beirates für Nahrungs- und Fleischversorgung in dieser Zeit behauptet. Die Menge der Nahrungsmittel, die aus jüngster Zeit vorgenommen wurden, ist erheblich gestiegen, und seit Beginn des Jahres 1916 allmählich kontinuierlich zu einer Sitzung zusammengetreten ist. Beachtenswertere Anregungen aus dem Kreise der Beiratsmitglieder sind bereits teils unmittelbar für die gesetzgeberischen Arbeiten verwertet, teils an die Bundesregierung weitergegeben und dort zur fernereren Verfolgung aufgenommen worden. Daneben wurden von der Reichsprüfungskommission für Lebensmittelversorgung im Verein mit den Landes- und örtlichen Preisprüfungsstellen die wichtigsten Lebensmittel in bezug auf ihre Preisgestaltung während unter Beobachtung gehalten, negebenenfalls wurde verhängt, die Unterlagen für eine angemessene Bildung der Preise von der Erzeugung bzw. Einführung an bis zu ihrer Übersetzung an den Verbrauch der Bevölkerung festzustellen.

Das System der Höchstpreise ist in zahlreichen neuen Verordnungen planmäßig weiter ausgebaut, zugleich aber ist versucht worden, die Märkte, die dieses System nicht nur für Erzeuger und Händler, sondern auch für Verbraucher leicht im Gefolge haben kann, durch die Zulassung geeigneter Ausnahmeverordnungen zu mildern. Die Erfahrungen der Praxis haben immer deutlicher gezeigt, daß eine Höchstpreispolitik ohne ergänzende Maßnahmen leicht unmöglich bleibt. Sie ist mit Erfolg durchführbar nur entweder in Verbindung mit einer öffentlichen Wirtschaftsführung der beschlagnahmten oder entgegengesetzten Nahrungsmittel oder aber mit einer planmäßigen Organisation ganzer Bergbau- und Gewerbegebiete von Erzeugern und Händlern. Aus diesem Gesichtspunkte heraus sind in der Berichtszeit neben neuen gesetzgeberischen Bestimmungen auch umfassende Maßnahmen zur Organisation einzelner Wirtschaftszweige in Angriff genommen. So sind in Verwirklichung der früher erlassenen Bestimmungen über die Versorgungsregelung Verluste in großem Umfang auf dem Gebiete der Fleischversorgung gemacht. Zunächst sind in Preußen die Fleischhändler provinzweise zu Zwangsverbänden zusammengeschlossen, denen unter obrigkeitlicher Einwirkung die Regelung der Preise und die zweckmäßige Verteilung des Verbrauchs der verschiedenen Bezirke übertragen sind. In den meisten anderen Bundesstaaten sind auf dem Gebiete der Fleischversorgung organisatorische Maßnahmen zum Teil auf den gleichen, zum Teil auf einer im Einzelfall ähnlichen Grundlage getroffen worden.

Die vollständige Regelung des Verbrauchs von der Erzeugung oder Einfuhr bis zu ihrem Übergang in die Hände des Verbrauchers unter gleichzeitiger Feststellung von Höchstpreisen ist bei einigen der wichtigsten Nahrungsmittel eingeleitet. Auf diesem Wege einer planmäßigen Verteilung der vorhandenen und anfallenden Vorräte unter jedes einzelnen Verbraucher wird sich, dem Bedürfnisse und den Möglichkeiten folgend, auch bei anderen wichtigen Lebensmitteln der volkswirtschaftlichen und sozial-politischen Wünsche und gerechte Ausübung den Ansprüchen aller Kreise der Verbraucher erzielen lassen, wie er bereits bei der Versorgung mit Mehl und Brot mit Erfolg durchgeführt ist.

Wie Recht erinnert die Donatschrift nachdrücklich daran, daß eine weitgehende Erschwerung und Verkürzung der gesamten Lebenshaltung die notwendige Begleitverordnung jeder Kriegszeit ist, und daß die einfachen Verhältnisse in den ländlichen, aber auch in den meisten neutralen Ländern Europas gegenwärtig ein ähnliches, vielleicht aber ein sehr ungünstigeres volkswirtschaftliches Bild zeigen als in Deutschland. Die Erfahrungen der deutschen Kriegswirtschaft haben mit zunehmender Stärke gezeigt, daß die Probleme unserer Volksversorgung in überwiegend ländliche Versorgungsprobleme sind. Oben hierin liegt ein außerordentlich ermutigender Umstand, der uns hoffen läßt, daß wir mit einer sehr sich verbesserten Organisation der Schwierigkeiten dauernd fertig werden. Dazu darf eine fortwährende Erleichterung der Nahrungs- und Futtermittelversorgung von zwei Seiten her erwartet werden. Einmal nämlich hat in den lebhaften Kriegs-

naten, im Zusammenhang mit der außerordentlich günstigen politisch-militärischen Entwicklung, für die Chinesen, namentlich von wichtigen Rüttlermitteln, erheblich gehoben.

Aber auch die inländische Erzeugung zeigt, trotz ihrer naturnotwendigen Erhöhung durch die Kriegsverhältnisse, daß es der deutschen Wissenschaft und Technik im Verein mit unserer hochentwickelten Landwirtschaft gelingt, wie in der Deutschen Reichszeit an mehreren Beispielen bewiesen wird, auch auf dem Gebiete der Rohstoffe und namentlich der Rüttlermittel durch die Erfindungs- und Ausbarmachung geeigneter Erzeugnisse neue Wege zu schaffen. Damit wird nicht nur das Durchhalten während der Kriegszeit erleichtert, sondern eine dauernde Versicherung der deutschen Volkswirtschaft herbeigeführt.

Aber über die Tätigkeit aller amtlichen Stellen des Reiches wie der Bundesstaaten und der Gemeinden weit hinaus muß — wie in der Deutschen Reichszeit mit Nachdruck hervorgehoben ist — in immer umfassenderer Weise eine bewußte Mitarbeit der großen Kreise der Bevölkerung, der Erzeuger und Händler ebensoviel als der Verbraucher, bei der plantvollen Regelung unserer Rohstoffversorgung Platz greifen. Bei einem solchen Zusammenarbeiten wird sich das Ziel der gesamten nationalen Ernährungspolitik, das unbedingte Durchhalten bis zum Siegreichen Frieden, mit Sicherheit erreichen lassen.

Le Mort-Homme erstürmt. — Neue italienische Angriffe im Süden.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nach den heftigen Artillerie- und Fußkämpfen der letzten Tage, die im übrigen auch Dienstag andauerten und uns wiederum schwere Erfolge brachten, ist nunmehr auch unsere Infanterie weitgehend an einem Punkte der Verdunklung zum Angriff übergegangen. Schlesier stürmten die Höhe von Le Mort Homme weithin des Abendwaldes auf dem westlichen Maasfuß. Nach dem Verluste von Gorges, vom Waldchen von Cunieres und vom Nadelwald betreuteten die Franzosen hier oben es sich nur um ziemlich bedeutungslose Vorstellungen gehandelt. Der Hauptverband sei erst auf der Plate de Mort Homme — Voids Bourrus zu erwarten. Diese steht sich parallel des Maas bis zu den befindlichen Verteidigungswerken der östlicheren Linie von Verdun hin; sie wird dort abgeschlossen durch das Fort de Void Bourrus. Sie gehörte dem Feinde, ganz abgesehen von ihrer natürlichen mit allen Mitteln der Feldbefestigungsfunk erhöhten Stärke, die Möglichkeit, weitere Stellungen zu beiden Seiten der Maas zu besetzen. Um so höher ist der Erfolg der tapferen Schlesier zu bewerten, die sich in kräftigem Schwunge des 25 Meter hohen Mort Homme bemächtigten. Damit ist Bresle geschlagen in den französischen Stellungen parallel der Maas. Das nördlich von Le Mort Homme gelegene Dorf Béthincourt hält der Feind noch, doch wird es von dem eroberten Punkt überholt, unsere Stellungen im Nadelwald sind vor feindlichen Blankenklopfen gesichert. So haben wir denn erneut unsere Front vor Verdun verbessert, zu feindlichen Gegennahmen, und in unseren Fortschriften zu hemmen, ist es aber noch nirgends gesonnen. Es bleibt bei drüsigen Artillerieangriffen, wie neuerlich bei Vens, bei Bille-aux-Voids an der Maas, in der Champagne; auch die Erkundungswache in den Vogesen und südlich davon im Oberelsass können wohl nur vorläufige Bedeutung beanspruchen.

Die wiederholten Meldungen der Wiener Tageszeitungen von heftigen Artilleriekämpfen an der künftigen Front liefern die Vermutung an, daß sich dort schreckliche Dinge vorbereiten. Diese Vermutung hat sich jetzt bestätigt. So wenige Minuten auch die an Alpen und Karo noch recht winterliche Jahreszeit zu Angriffen gebrachte Stille geboten haben mag, Godorva läßt sich im Hinterland auf die innerpolitische Lage wie auch auf den drohenden Angriff auf Volona offenbar außerstande, nach länger still zu halten. Auch wollte Italien wohl dem französischen Bundesbruder zu vernehmen geben, daß es keine Truppen, solchte er sie auch nicht nach Verdun, doch nicht feiern lese, in daß er sie an der künftigen Front mehr dem je nötig habe. Wir werden uns jedenfalls auf eine längere Dauer der Kämpfe gefaßt machen. Aber wir dürfen hoffen, daß ihr Aussang nicht anders sein wird, als der der vorhergehenden Sonnenzuschlägen. Schon die ersten Angriffe am Görzer Brückenkopf wie auch an der Frontlinie von Doberdo zeigten wiederum die unerschütterliche Standhaftigkeit der I. u. K. Truppen. Als Stärke des Feindes — bei San Martino an dem Nordrand von Doberdo sah er siebenmal vergleichbar an — blieben erfolglos.

Frankreichs riesige Blutopfer!

Der Münchner in Paris wegen der ausgebliebenen englischen Hilfe spiegelt sich am deutlichsten in einem Leitartikel Nummer 1 im "Journal" wieder, worin er zum ersten Male offen die riesigen Verluste eingekreist, die Frankreich erlitten hat. Er schreibt: Frankreich brachte größere Blutopfer als irgendwelcher Verbündeter, also auch mehr als Rußland. Aber jetzt sei es berechtigt, die eigenen Kräfte etwas zu schonen, daher müßen England und Italien sich entlasten, die Westfront als den Hebelpunkt des Weltkrieges anzusehen und hierher Truppen zu senden. Unsere Verbündeten haben Reserven in Hülle und Fülle während Frankreich mit der Jahreszahl 1888 nicht nur seine leichten Kräfte hergestellt, sondern auch wahnehmbar sind, daß das Oberkommando die Arbeiter in den Fabriken durch Knüppel und Fäuste drängt, damit alle Wasserschäden an die Front kommen. Der Soldat Frankreichs ist kostbar, der Verbund müsse sich breiten, ihn nicht ganz austrotten zu lassen.

Anzeichnung der Besetzung der Höhe.

Die gesamte Besetzung des Kreuzers "Möve", die sich während der Heldenaktion an Bord des Schiffes befand, erhielt das Eisernen Kreuz.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.

Ämlich wird aus Wien verlaubt, den 15. März 1916: Russischer Kriegsschauplatz: Die Besetzung der Brückenkopfe nordwestlich von Ustjegrovo wurde heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffe der Italiener an der Isonzofront dauerten fort. Gestern nachmittag wurde auf der Bodenfläche erobert gekämpft. Unsere Truppen waren den hier stellenweise eingedrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich San Martino angelegt wurde. Vor diesem Orte liegen von den vorhergegangenen Kampftagen noch über 1000 Feindesleichen. An mehreren Stellen der künftigen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Käntner Grenzgebiete stand unser Helferabteilung in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaften feindlichen Feuer. Italienische Flieger waren, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Seiden des serbischen Heeres auf Kortu.

Während die römischen Blätter noch vorgestern sehr die "Reorganisation des serbischen Heeres" in Kortu als

polligene Tatsache meideten, heißt ein Brief aus Kortu, der in der "Stampa" veröffentlicht wird, die Lage dieser "Armen" in einem wahrhaft grausigen Picture dar. Von den 20 000 blutungen sterben, die von Serbien nach der Adria flüchteten wurden, um sich dort zu organisieren, kamen 15 000 unterwegs um, 6000 erlagen dem Hunger an der Küste, und nur 9000 konnten als eine Schar lebender Reichen zu Schiff nach Kortu gebracht werden. Über die Verlusten, die sich lange Zeit nur von Gras und Baumrinde ernährten, hätten in Kortu sonderbare und jüngster Hilfe bedurft. Diese fehlte aber völlig.

Weitere Kriegsnachrichten.

England entschuldigt die Effektenbeschädigung.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus London erfährt das Deutsche Bureau, daß die britische Regierung sich bei der Beschädigung von Bonds, die von Deutschland über neutrale Häfen zum Verkauf an neutrale Länder für Rechnung Deutschlands verschickt werden, von folgenden Gesichtspunkten leiten lasse:

Die deutsche Regierung verfolgt einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan, um sich in neutralen Ländern durch den Verkauf ausländischer Papiere Kredit zu verschaffen. Es sei das eine anerkannte Methode des Feindes, seine Finanzen an verlässliche, und diese Bonds würden unter der Leitung der deutschen Regierung auf die neutralen Märkte abgesetzt. Gold und Geld überhaupt seien aber konterbende, nicht wegen des Wertes, den sie besitzen, sondern weil damit Kredit geschaffen werden kann. Durch die Andaltung derartiger Bonds, über die später ein Preisgericht entscheiden könnte, könnte zugleich dem Mittel, sich Kredit zu verschaffen, entgegengesetzt werden, und es würde dadurch den Neutralen wenig oder kein Schaden zugefügt. Bonds, die sich im Bonds-fest Neutral befinden, laufen keine Gefahr, beschädigt oder zurückgehalten zu werden. Nur wenn die bestimmte Vermutung vorliege, daß sie feindlichen Ursprungs sind, würden solche Bonds beschädigt.

"Handelsblad" benutzt die Veröffentlichung dieses Telegramms, um bestig gegen das Vorgehen der Engländer zu protestieren. Es schreibt: Es herrscht in Holland eine zunehmende Misströmung, ja Ableitung über die Art, wie die englische Regierung ihre Macht zur See missbraucht und mit der niederländischen Post umspringt. Die englische Regierung hat bisher alle erhobenen Proteste mit stillschweigen beantwortet und ihrem ungefehligen Eingreifen in den holländischen Handelsverkehr ein neues Kapitel angelegt. Die nachstehende Entrüstung über dies Vorgehen hat die britische Regierung endlich veranlaßt, mit einem Beschwichtigungsversuch hervorzutreten, da man offenbar nicht plant, mit der Reichsverlebung aufzuhören. Es ist nicht richtig, daß Bonds im dona fide-Dest von Neutralen gar keine Gefahr laufen, beschädigt oder zurückgehalten zu werden. Aus Informationen geht vielmehr hervor, daß Bonds im Wert von vielen Millionen Gulden, die im dona fide-Dest von Niederländern waren, bereits beschädigt sind. Es ist auch ungewiß, daß nur solche Bonds beschädigt werden, bei denen ein bestimmter Verdacht besteht, daß sie feindlichen Ursprungs sind. Was die Effekten angeht, so sind sie, wie wir von berufener Seite erfahren, fast ausschließlich rein niederländischer Bestand. Von Zwischenhandel auf deutsche Rechnung ist in den meisten Fällen keine Rede gewesen. Was die Angelegenheit noch schwämmen macht, ist, daß England eine so weitgehende Benachteiligung neutraler Interessen wagte, ohne vorherige Verständigung und ohne Beifall, Effekten und Kupons als Konterbante erlässt zu haben, was doch notwendig gewesen wäre. Solange das nicht geschieht ist, ist die Versendung von Wertpapieren auch noch englischer Rechtsauffassung ohne weiteres gestattet, selbst wenn man es mit deutlichem Verbot zu tun hat. Noch unverhört wird dies Austritten Englands, wenn man weiß, daß Großbritannien selbst in weitgehendem Maße getan hat, was es jetzt seinen Gegnern vorwirkt. Es wurden nämlich seit Ausbruch des Krieges massenhaft ausländische Bonds, die in englischem Bestand waren, hierzulande verlaufen. Alton hält also, solange er selbst daraus Vorteile zieht, derartige Verläufe an neutrale Länder nicht für unerlaubt. Wenn jedoch die Vermutung anfängt, daß das englische Beispiel auch anderweitig befolgt wird, ist das Grund genug, Bonds usw. aus neutralen Ländern anzuhalten. Von welcher Seite immer man die Angelegenheit betrachtet, das Austritten der britischen Regierung in dieser Frage muß als eine unerbittliche Rechtsverletzung angesehen werden. Dagegen muß ernsthaft protestiert werden. Es ist zu hoffen, daß die britische Regierung sich noch entschließen wird, die unrechtmäßig beschädigten Wertpapiere wieder ihren rechtmäßigen Eigentümern auszuhändigen, und daß sie in Zukunft, wenn sie Maßregeln gegen den deutschen Handel ergreifen will, es auf weniger leichtfertiger Weise tun wird.

Vom Schweizer Nationalrat.

Aus Bern wird gemeldet: Nach einer Rede des Sozialistischen Greifel gab der Präsident der Neutralitätskommission, Spohn, folgende Erklärung ab: Die Kommission hat eine Form gefunden, die eine volle Einigung über den Begriff Neutralität bedeutet. Die Kommission hat das Bedürfnis

Cintra, das portugiesische Paradies.

Das weit im Lissabon gelegene Bergland von Cintra, das die Portugiesen mit berechtigtem Stolz geruhen das iribliche Paradies nennen, hat auch Lord Byron einst zu einem Hymnus begeistert und er spricht im Childe Harold das Land also an: "Sieh, da erscheint Cintras glorreiches Eben, mit den wiesengestaltigen Wundern seines Berges und seines Tales."

Keiner, dessen Sinne für die Schönheit der Natur nicht überhaupt stumpf sind, wird sich dem Bau der Cintras zu entziehen vermögen. Ein tiefblauer Himmel, den kaum Wolken verdüstern, reinste warme Luft, der vom Meer herüber trübt, reinste warme Luft, der vom Meer herüber trübt, eine Vegetation somit, eine malerisch geformter Bergstock, eine Vegetation, die alle Gewächse der Erde auf diesem felschen Erde hervorbringt, Blüten und Blumen von wunderbarer Größe, Farbe und Duft, immer wechselnde Aussichten von unvergleichlicher Schönheit, Ruinen, die von ehrwürdiger Vergangenheit erzählen, das zauberhafte Schloss von Penha, das von der Spitze des Berges grüßt, und zahlreiche von reichen Privaten — namentlich auch Engländern — errichtete Ruhe- und Sommerhäuser.

Das Schloss Penha namentlich ist für uns auch historisch bedeutsam; war es doch Bruna Ferdinand von Souza-Gotha, der zweite Sohn der portugiesischen Königin Maria da Gloria, der den Bau aufzählen ließ, und ein Deutscher, Baron Schmiede, war es, der den fünfzehnischen Intentionen Ferdinands Form und Gestalt gab.

Aber nicht erst Ferdinand hat sich in Cintra einen Ruhestand gesucht. Der Ruhm Cintras reicht zurück bis ins römische Altertum. Ganz besonders aber legen Beweise ab von der arabischen Herrschaft in Portugal und der Vorliebe islamischer Fürsten für Cintra. Den Arabern dankt Cintra wohl auch, was es heute noch an tropischer Vegetation erzeugt. Sie waren es, die alle die heimischen Gewächse hier ansetzten, wo sie ihre Lusthäuser errichteten. Doch nicht nur im Tal, dem heutigen Cabo de Roca, liegen sie sich nieder. Auf der Höhe des Berges erbauten sie ein prächtiges Schloss, von dessen Größe und Weitläufigkeit die Überreste erzählen. Die Fundamente einer Moschee sind darin bloßgelegt worden und die künstlich hergestellte Badeanlage ist vollkommen

empfunden, dieser Tatsache der Einigung in der Erklärung Ausdruck zu geben durch Aufnahme eines Votums, in dem sie auf den Erklärungen des Bundesrates und des Generals die Schlussfolgerung zieht, daß diese Erklärungen, welche mit dem Wortlaut der Verfassung decken, für alle verbindlich sind, die für die Unabhängigkeit und Neutralität des Landes zu sorgen haben, für die Armee und Flotte, für das Reich und die politischen Behörden. Die Kommission beantragt die Ablehnung aller anderen Anträge und erklärt, daß verschiedene Fragen auf den Bericht des Bundesrates und solche die im Rat aufgeworfen wurden, noch nicht behandelt werden könnten. Die Kommission wird im Mai zusammentreten, um in der Juniklausur Bericht zu erstatten. In der auf die Debatte über die Neutralitätsmaßnahmen folgenden Abstimmung wurde der Kommissionsvortrag auf das vorläufige Inkrafttreten der auf Grund der Vollmachten getroffenen Maßnahmen und auf Einführung einer parlamentarischen Kontrollkommission mit 159 gegen 15 Stimmen (Sozialisten und Biltmin) angenommen. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt. Weiter wurde ein Antrag Graber-Rath auf Überprüfung des Generals und Stellung des Generalsabschusses zur Disposition mit 158 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag der Kommission, daß der Bericht des Bundesrates über die auf Grund der ihm übertragenen Vollmachten von ihm getroffenen Maßnahmen genehmigt wird, wurde angenommen. In seiner Schlussrede betonte Nationalrat Präsiident Greifel, daß wieder Ruhe im Schweizerlande einkehre und die gesamte Presse dies befreien unterstehen müsse.

Bedrangte Minister.

Das Kabinett Salandra kann nicht leben und nicht sterben. Freunde vermögen er in seiner Kammer wohl selbst mit der Diogenes-Laterne nicht mehr aufzufinden. Die Sozialistischen Partei, die den Krieg vor seinem Ausbruch nicht gewollt hat, will ihn heute noch weniger denn je, da eine halbe Million Soldaten die Taschette und die Gräber füllen, ohne daß auch nur der Kronos überschritten ist. Und die Gruppen, die das Kabinett schuldig werden lassen und es in den Krieg hineinschicken, überlassen es heute seiner Pein und bedanken sich für die Übernahme der verfassungsmäßigen Verantwortung für das angerichtete Unheil. Da sie scheuen sich nicht vor dem logischen Salto mortale, alles Unglücksfälle allein daher, daß man nicht eher mit Österreich auch mit dem Deutschen Reich einen Kampf auf Leben und Tod begonnen habe! Wenn in diesen Augenblicken der Kriegsbeginn gegen Deutschland wie durch einen Schußwurfwort aus den Kulissen heraus plötzlich zum Verkennen gebracht ist, so liegen taktische Nützlichkeiten für den Dirigenten des italienischen Marionetttheaters vor, die Herrn Salandra höchstlich nur eine Galgenfrist verbürgen können. Und gewißlich wird es ihm auch in dieser gewonnenen Geiselpanne nicht gemacht, als daß er, mit der Hölle einer "politischen" Debatte vorläufig verhängt, nun das Gegeue einer "wirtschaftlichen" befreien muß, in der unter anderem von den 979 Millionen die Rote ist, die Italien in den letzten Monaten für englische Steinohlen an Stelle der 247 im Vorjahr bezahlt mufste. Und wie Salandra, so benedikt auch Herrn Bräuer in Frankreich niemand um die Haut, in der er steht. Seinem Minister des Innern, Malrau, soll bereits das Geheimnis entzündet sein, daß das Leben des Kabinetts sei an die Haubtburg Verdun geführt. Und dort steht es so, daß Senator Humbert die öffentliche Meinung auf den nahen Fall der Gefangung vorzubereiten rät.

Deutscher Kafas in London.

In London ist die erste Sendung aus der früheren deutschen Kolonie Kamerun in Form von 400 Tonnen Kafas eingetroffen. Bekanntlich war Kamerun die Hauptbezugsquelle Deutschlands für Kafas.

Eine Ausstellung Chinas.

Nowoje Wremja berichtet: Auf einem Banquet, daß der japanische Ministerpräsident in Tokio den Pressevertretern



men erhalten geblieben. Ihr Wasserbad zeigt die Eigentümlichkeit, daß sein Inhalt sich immer gleich bleibt vier Tüte Tüte, wiewiel Wasser auch ausgeschüttet wird.

Der Bau des Schlosses Penha, das auf dem benachbarten Gipfel angelegt wurde, hat die Erforschung der Überreste dieses Maurenenschlosses angeregt. Da fand man unter den Trümmern eine Unzahl Gebeine und Waffenreste, die auf statthabende Räume schließen lassen. Da sich nun nicht feststellen ließ, ob Christen oder Muselmanen hier den Tod gefunden hatten, ließ Ferdinand die Gebeine in einem Grab beiseilen, auf dem ein Kreuz mit einem Halbmond errichtet wurde, und die Blüte, die das Grab deckt, trägt die von ihm bestimmten Worte: "Was Gott vereint, wird er auch zu trennen wissen."

Das Schloss Penha war ursprünglich ein Kloster, das, als die Mönche Portugals 1836 aufgehoben wurden, in Privathände gelangte. Der kunststiftige Fürst Ferdinand erwarb das Gebäude und ließ es zu dem Schloss umbauen. Ein gar eigenartiges und eigenwilliges Bauwerk ist entstanden, das von Fachgelehrten auch geradet, daß es bald wie eine Befestigung an rheinischen Ufern, bald wie ein Wunderbau aus dem Morgenland erscheint. Maurischer Baukunst, der gotische, der romanische Stil, Renaissance-Motive sind zu einem Ganzen vereinigt, an dem zwar die Fachkritik misst, dessen überwältigendem Eindruck und harmonischen Einflüssen in den landstädtischen Charakter sich niemand zu entziehen vermag. Auch im Innern des Schlosses und in den Gärten und Parken, die es umgeben, hat Ferdinand eine Fülle von Schönheit und Pracht geschaffen.

Landschaftlich hervorragend schön ist das sich am Westabhang des Cintraberges hinziehende Collares. Von hier aus behüllt man das berühmte Cap da Roca, wo die paradiesische Schönheit Cintras sich ins Unwirkliche wandelt. Von der Spitze des Felsens aus wird der Blick frei nach dem Norden und dem Süden Portugals. Cintra im Osten wird den Blicken durch sein Gebirge entzogen.

Ein mächtiger Gegenjag tut sich auf zwischen dem Abhang des Cintraberges hinziehende Collares. Von hier aus behüllt man das berühmte Cap da Roca, wo die paradiesische Schönheit Cintras sich ins Unwirkliche wandelt. Von der Spitze des Felsens aus wird der Blick frei nach dem Norden und dem Süden Portugals. Cintra im Osten wird den Blicken durch sein Gebirge entzogen.

gut, wie er auf die medische Sache der dänischen Revolution und die Möglichkeit einer Teilung Thüringens hin.

Der Umsturz der Stimme in Italien.
Gestern sollte ein Ministerkabinett hoffen, um die parlamentarische Zusage zu befreien und die Erklärungen bekannt, welche Galandra und Cavola machen werden, wenn am Schluß der Wirtschaftskabinette die Vertragsfrage auftrete. Galandra will eine soziale Rechte halten, welche von den Kriegsparteien abgesegnet wird, um hieraus ihre heutige noch schwankende Stellung gegenüber dem Kabinett Galandra festzulegen. Auf alle Fälle ist jedoch, wie heute die Kriegserklärung an Deutschland selbst bei den Kriegsparteien in die zweite Linie gerückt ist. Offenbar mehr noch die Stimmen, welche Erfolge an der eigenen Front haben, die man den Verbündeten militärische Hilfe bringt. Alle drohenden Todeswungen über eine Hilfsexpedition nach Frankreich sind reine Phantasiegebiete.

Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitsmännern in England.
Die neuen Ausbesserungen in England haben einen fühlbaren Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften verursacht, denn das Landwirtschaftsministerium dadurch zu begegnen sucht, daß es junge dänische Landarbeiter in Gruppen von etwa 200 Mann nach England zu liefern sucht.

Arbeitsmobilisierungen in Holland.
Das Holland befürchtet nun für die nächste Zeit große Arbeitsmobilisierungen, da den Fabrikanten die Rohstoffmaterien fehlen und England nichts mehr nach Holland verschicken läßt. Etwa 80 000 Arbeiter sollen davon betroffen werden.

Englands Kohleausfuhr nach Skandinavien.
Ein Abgesandter der englischen Regierung wird dieser Tage in Kristiania eintreffen um den Handelsaufschluss in der Regierung der Skandinavischen Märkte als Voraussetzung der englischen Kohleausfuhr nach Skandinavien zur Seite zu stehen.

Die Londoner Messe.

Neuer meldet aus London: Vorgestern wurde in der Royal Agricultural Hall in Wellington die Londoner Messe für das Publikum eröffnet. Auf der Ausstellung sind eigentlich vertreten: Agronomie, Modeartikel, Bedienstete, Photographie- und Bilderrahmen, Kunstdruck, Kunstschriften, Buchdruck, Sportgeräte, Papierwaren und Spielwaren.

Wukierung der 18-jährigen in Österreich-Ungarn.
Die Überprüfung des Gedächtniswettbewerbs 1896, der mit dem 1. Januar 1896 landkunstförmig geworden ist, zur Wukierung wird in Unparn heute in Österreich in einigen Tagen verlaufen. Die Wukierung findet in beiden Gouvernements der Monarchie zwischen dem 14. April und dem 2. Mai statt.

Berichtung des amerikanischen Heeres.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm gegen 1 Stimme eine Resolution an, durch welche der Präsident autorisiert wird, die reguläre Armee auf ihre volle Stärke von 120 000 Mann zu bringen.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

"Daily Telegraph" schreibt, er habe guten Grund anzunehmen, daß der Bericht der amerikanischen Blätter, wonach Deutschland durch Oberst House dem Präsidenten Wilson Friedensbedingungen vorschlug, jeder Begehrung entschreibt.

Der Aufstand in Baku.

Blutige revolutionäre Unruhen fanden in Baku statt, die ein ungeschönes Abbild der Moskauer Naturzüge darstellen, jedoch in bedeutend vergrößertem Maßstab. Vergangenen Sonntag begannen die Unruhen. Sie wurden hervorgerufen durch einen Protest gegen die hohen Preise der Lebensmittel. Polizeibeamte gingen den Plünderern voran und zeigten, welche Löden auszurichten seien. Zu Beginn wurde der Kaiser zertrümmert, Waren ausgeraubt und noch Däuse geschleppt. Am nächsten Tage war die Menge noch mehr angewachsen. Das Volk zog durch die Hauptstraßen, von einem Laden zum anderen, plünderte die Goldwaren und die Manufakturgeschäfte. Raufen von Wertgegenständen wurden weggeschleppt. Zahlreiche Arbeiter aus der Umgebung, vornehmlich aus den Nachbarstädten von Baku, traten ein. Die Unruhen nahmen politischen Unterkriech an. Es wurden Brandreden gehalten gegen die Reaktionären. Die Reichen kamen in Angst, deren Besitzer dem Verband russischer Deputierten angehörten, die Dampfmaschine Stoboleff wurde angezündet, Stoboleff selbst getötet. Der Fabrikbesitzer Litschi wurde in seinem Hause verbrannt, das Kaufhaus Garabow mit Feuer gefüllt und zerstört, besonders rüstete sich die Polizei gegen das Haus des Deutschen Russischen Gesellschaft. Reich Stein löste auf dem anderen. Jetzt steht Generalgouverneur Altschmid ein. Er requirierte Militär. Die kaukasische Maschinengewehrabteilung zog auf die Kirov-Straße und feuerte in die Menge. Eine große Anzahl Deputierte wurde getötet. In Baku standen blutige Straßenkämpfe fort. Die Arbeiter stellten die Arbeit ein und verloren die Nachbarstädte anzugreifen. Ganz Rus-

land ist in großer Aufregung. Die anfängliche Unzufriedenheit eines Volkes, die der Finanzminister Schwedt auslöste, war der Anfang zu den Unruhen. Die Stimme im ganz Europa ist offener Auftritt nahe. In Deutschland befindet sich endlich an diese Ereignisse das Gericht vom Richter Gallieni.

Herr Briand hat seit einer Woche immer noch nicht den Mut gefunden, dem von ihm regierten französischen Volke die nunmehr allen Anzeichen nach schreckende Tatlosse darzutun zu geben, daß der Kriegsminister Gallieni mittlerwährend der Schlacht von Verdun von seinem Amt ausgeschlossen ist. Der französische Ministerpräsident und Minister des Finanzas hat aber doch das Bedürfnis empfunden, wenigstens dem neutralen Auslande eine Aussklärung zu geben. So ist das Schweizer Hochzeitstagsblatt des Quai d'Orsay, das Journal de Genève, veranlaßt worden, den Rücktritt Gallieni in einem besonderen Beitrags zu behandeln. Man erkennt darin, daß General Gallieni, der sein Amt am 26. Oktober ausgesetzt hatte, als anfänglich des Vertrauens des Parlaments und sogar des Senators Clemenceau entzogen, aber allmählich dieses Vertrauen verloren ging. Die Situation wurde vielleicht unverhältnismäßig, als der Fall des General Donaumont bekannt wurde und das Parlament in die vertragssichere Sicherung versetzte. Am 5. März bestreit Clemenceau, nachdem er zuvor eine Aussklärung in das Haushaltssamt des Senats veranlaßt hatte, den Fall des Kaisers in seinem Blatte. Die Stellung, so sagte er, war unerreichbar, und sie wurde verteidigt durch die ersten Soldaten der Welt. Es muß also irgendwo etwas verloren gegangen sein, und länger in ein Schweigen zu verharren, das nur zu neuen unverhältnismäßigen Rückschlüssen führen könnte. Es ist Zeit zu wissen, ob es genugt, solche Erinnerungen zu sein, oder ob wir um jeden Preis siegreich wollen. Um zu siegen, müssen wir uns gegen die in ihrer

ganzen Brutalität hervorgebrachte mangelhafte Vorbereitung wenden, die wir in diesem Augenblick mit unserem kostbaren Blute bezahlen. Man weiß also jetzt, warum das Blatt Clemenceaus verboten wurde. Schließlich gibt das Blatt zu, daß es sehr schwer sei, einen Nachfolger zu finden, weil tatsächlich im Parlament ein großes Misstrauen gegen das Oberkommando besteht. Als Kandidaten soll Briand, wie das Blatt hinzufügt, den Senator Charles Dumont oder den General Maunoury in Aussicht genommen haben. Daraus kann man schon erkennen, daß Briand einen militarisierten Politiker oder politisierenden General sucht, um den kontrast zu verschleieren.

Die kleinen Später.

Die Beteiligung der kleinen Später an der vierten Kriegsdebatte ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anlässen einen sehr großen Anteil des Gesamtergebnisses gegeben. Durch insgesamt 5 Millionen einzelne Zeichnungen und Verträge zwischen 100 und 200 € wurden 450 Millionen Mark aufgebracht. Diese Summe erschöpft aber die verfügbaren Sparzeiten keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21 000 Millionen Mark. Davon macht der bekannte Betrag erst etwas mehr als den kleinsten Teil aus. Und die Einzelsummen, aus denen er sich zusammenstellt, kommen bei weitem nicht nur aus den Sparkassen. Auch die Kreditgenossenschaften, die Banken und vor allem die Sparkästen im Hause kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegsdebatte in Betracht. Wenn aber die Mittel der Später nicht erschöpft sind, so ist die Notwendigkeit, sie auch der vierten Kriegsdebatte dienstbar zu machen, ohne Weiteres gegeben. Das deutsche Volk muß hier darüber klar sein, daß seine Ermüdung in der finanziellen Unterstützung der Kriegsführenden eintreten darf. Jedes Bürger ist ein Triumphant der Freude, die und durch Erfolg-

Einfreies Leben führen wir,
ein Leben voller Freude.
Der Wald ist unser Nachquar-
der Mond ist unsere Sonne. Hier,
Bei Sturm und Wind mar-
schiieren wir,
der Wald ist unser Nachquar-
der Mond ist unsere Sonne. Hier,
(Die Räuber.)

Einige
Arbeitsfrauen

sofort gesucht.

Stadtgärtnerin Käthe.

Gute Magd,
16 - 17 Jahre, für bald gesucht. Adr. im Tagebl. Riesa.

Ehrliches, sauberes
Dienstmädchen

für 15. April gesucht.

Frau A. Albrecht,
Riesa, Bettinerstr. 20, 1.

Suche per 1. April ein
sauberes, fleißiges

Hausmädchen
mit Kochkennissen.

Gute Rockschneiderin

sofort gesucht von
Franz Helmke, Hauptstr. 28.

Für sofort oder später ein
Stellmacher

bei gutem Lohn gesucht. Gu-
melden Bettinerstraße 11, 3.



H. Lohmann Nachf.,
Riesa, Albertplatz.

Böllmer hatte überrascht aufgesehen, als Edith den Namen des Direktors nannte. Jetzt wandte er sich in seiner ruhigen, bestimmten Art an das junge Mädchen.

"Verzeihung, Baronesse, wenn ich Ihnen widerspreche, ich bin aber der Meinung, daß erst dann die wirkliche Erholung beginnt, wenn unsere Gedanken sich vollständig von allen geschäftlichen Dingen loslösen und wir mit Herz und Sinn den gegenwärtige Stunde zusagen mit jenen Augen genießen nach einer solchen absoluten Abstinenz ist der Geist gestärkt und man arbeitet mit Vollzählig."

"Sehr richtig, doch kann diese Methode wohl nur Anwendung finden, wenn wir eine größere Reihe unternehmen und längere Zeit unserem Wirkungskreis fernbleiben. Diese Spaziergänge mache ich ja gerade deshalb, um mit Ruhe über geschäftliche Angelegenheiten nachdenken zu können. In dieser Einigkeit ist mir schon manch erproblicher Gedanke gekommen."

"Die Deutschen arbeiten anders als wir Amerikaner," meinte Böllmer nachdenklich, "wie schaffen viel in den Geschäftshäusern; nach Schluss berieben, und darauf sind wir trainiert, kommt das jüge Nichtstun zu seinem Recht."

"Vereinfachend," lachte der Direktor, "wer das nur so könne! Ich ganz gewiß nicht. Darin bin ich, — wie übrigens auch in vielen anderen Dingen" — ein düsterer Schatten lag plötzlich auf der reichlich von Sorgenfalten durchzogenen Hinterstern — „so ein recht schwerfälliger Deutscher."

"Sie haben einen ebenso ungewöhnlichen wie schönen Namen," äußerte Böllmer in dem Bemühen, das Gespräch von diesem Thema, das peinlich zu werden drohte, abzulenken; „selbstverständlich wohnt mein Vater, welcher sich gern in Thüringen aufhält, bei einer Dame gleichen Namens, einer jungen Frau, von welcher er nicht Rühmhaftes genug zu schreiben weiß. Ich glaube, er liegt in dieser jungen Frau die Tochter, welche er sich einst so heiß gewünscht, und die ihm versagt blieb."

Magnus wurde durch ein am Boden klappendes Eichhörnchen abgelenkt, und so entging ihm Trinöves Großzähne, der gequälte Ausdruck in dessen Augen, der sich abwandte, ohne zu antworten. Raum daß er grüßt. Mit langen Sägen saß er davon, wie auf der Flucht vor etwas, das ihn verfolgte.

Betroffen saß Magnus das junge Mädchen an. Was

war das? Habe ich, ohne es zu wissen, eine Taktlosigkeit begangen?

Da flammte es zornig auf in Ediths schönen blauen Augen. „Recht war es, daß ein Unbesorgtes den Startkopf an seine junge Frau erinnerte, die er vermutlich verstochen hat unter irgendeinem hirnähnlichen Verdacht. Ich kenne Vona Trinöve zu genau, um ihr etwas zuzutrauen, was dem Manne Anlaß gab, sich von ihr loszulügen."

"Vona Trinöve — ja das ist der Name der jungen Frau, welche das unbegrenzte Wohlwollen meines Vaters im Fluge erobert hat."

Edith schämte sich der Tränen nicht, die ihr heiße in den Augen brannten; „o, Herr Böllmer, wenn ich durch Sie der Entschwundene wieder habhaft werden könnte, so würde ich die Begegnung mit Ihnen als eine Schicksalsfügung betrachten. Wenn es Sie interessiert, will ich Ihnen von Vona Trinöve erzählen."

"Sie kommen meiner Bitte zuvor, gnädiges Fräulein. Und nicht wahr, ich darf Sie begleiten?"

Seine lebhafte, klugen Augen unterstützten den ausgesprochenen Wunsch und redeten eine Sprache, die Edith in Verwirrung brachte, sie von Rechts wegen in die Flucht hätte treiben müssen. Doch ein lockendes Etwas, das stärker war als ihr Erschrecken und ihre Verwirrung, bewog sie, seine Begleitung anzunehmen.

"Kommen Sie mit zum Forstmeister, ich habe dort eine Bestellung auszurichten!"

Eine kleine Pause folgte. „Sie wollten mir von Vona Trinöve erzählen," möhnte Böllmer endlich leise.

Da wußt der Bann, welcher sie umspannen, von Edith, sie wurde Feuer und Flamme. „Vona war jahrelang Gesellschaftsdame meiner Mama, welche sie hochschätzte. Bei uns lernte sie Trinöve kennen, bei uns wurde auch die Verlobung gefeiert, ebenso später die Hochzeit. Ich habe damals oft gedacht, eine so grenzenlose gegenseitige Liebe und Hingabe und ein so reiches, schrankenloses Glück, wie es den beiden beschieden, wird nur wenigen Sterblichen zuteil. Über sie waren noch sehr viele Jahr verheiratet, da bemerkten wir alle eine gewisse Revolte an Vona, die später in Verzörtheit ausartete. Sie hat sich weiter mit noch meinen Eltern vertraut. Eines Tages war sie fort, zu einer Freundin gereist, wie Trinöve behauptete. Kein Mensch glaubte

Der Tag der Abrechnung.

Roman von U. o. Trystedt.

15. Fortsetzung.

Von eigen durchzuckte es Edith. Durfte sie heute die Frage wagen, welche ihr seit zwei Jahren, seit Vonas plötzlichem Verschwinden, auf den Lippen brannte? Es schien fast, als sei Trinöve nicht abgeneigt, Rede zu stehen und Antwort zu geben.

Über während Edith noch mit einem Entschluß rang, stand plötzlich Magnus Böllmer mit abgezogenem Hut vor ihnen.

„Durch durch die Tannen war er gekommen. „So herrliche alte Baumriesen sieht man selten," sagte er mit leuchtendem Blick; „seit dem frühen Morgen bin ich unterwegs; diese Streitsturen sind ein wirtschaftlicher Genuss. Der Wald gleicht einem unabbaubaren Naturpark. Der Herr Forstmeister ist ein Künstler in seinem Fach, er versteht es, in seinem Walde das Praktische mit dem Schönen zu vereinen.

Trinöve sah interessiert auf den Sprechenden, und nachdem Edith die Herren miteinander bekanntgemacht, äußerte der Direktor.

„Ihre Worte machen mich erst darauf ansmerksam, ein wie oberflächlicher Beobachter ich bin. Gewiß auch ich ließe unsern Wald, und so oft es meine Fassung demontiere, darfstreife ich ihn. Wer ich sehe die Baumgruppen, die Rosenfelsen, erquicke mich am Schatten der Buchen, ohne mich mit den empfängenen Eindrücken näher zu beschäftigen. Und so geht es wohl vielen, welche sich an dem frischen Grün ergötzen. Es ist ja Sommer und selbstverständlich, daß die Bäume belebt und die Wege schattig sind, dazu vorhanden, uns Erholung zu spenden. Ich im besonderen habe meinen Kopf so voll, daß meine Gedanken weit entfernt sind, wenn ich durch den Wald gehe.“

Edith war hochsensibel, Trinöve so angeregt sprachen zu hören. „Es ist auch wirklich nicht zu verlangen, daß Sie den Forst gewissermaßen mit prüfenden oder gar kritischen Augen betrachten, Herr Direktor; wenn Sie hier Erholung suchen und finden, ist das sicher der schönste Lohn für alle Mühe unseres verehrten Forstmeisters.“

lung wiederzufinden wollen. Was kann Deutschen Reich aber machen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Kampf hervorgeingeht, darüber hat die Offenbarigkeit der Gegner keinen Zweifel gelassen. Deutschland muss siegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Bereitschaft des Volkes! Deutscher Schuhmärktein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt keine Summe, die zu klein wäre, um nicht in den Dienst der Verteidigung des Landes gestellt werden zu können.

Welche besonderen Vorteile sind dem kleinen Spater geboten?

1. Die Stückelung der Reichsanleihe und Schausanweisungen bis zu kleinen Abzügen von 100 M. Der 100 M nicht ausdringen kann, möge sich an einer der Sammelzeichnungen beteiligen, die alljährlich durch Schulen, Vereine usw. veranstaltet werden.

2. Die Verteilung der Einzahlungen über einen Zeitraum von drei Monaten, und zwar so, dass immer nur Teilbeträge, die mindestens 100 M ausmachen, bezahlt zu werden brauchen. Wer 100 M zahlt, kann mit der Zahlung bis zum letzten Termin, 20. Juli, warten. Bei 200 M fällt je 100 M am 24. Mai und 20. Juli zu bezahlen.

3. Die kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung des Geldes durch die Reichsbank und viele Privatbanken (bis zum 1. Oktober 1917), die auch auf Wunsch die fortlaufende Überweisung von Zinsen an Sparkasse oder Kreditgenossenschaft übernehmen.

4. Bei der fünfprozentigen Reichsanleihe die Möglichkeit des Eintretens in das Reichsschuldbuch, sogar mit 2% Preisermäßigung. Der Schuldverschreiber erhält keine Schuldverschreibungen, hat somit auch keine Sorge um deren Aufbewahrung und Verwaltung. Die Zinsen bezahlt er dann nach seinem Wunsch, er kann sie sich durch die Post bei uns Haus schicken lassen, oder sie fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen. Den letzteren Weg werden namentlich alle die beschreiten, die aus ihrem Sparguthaben gezeichnet haben. Sie erhalten also damit die Verbindung mit ihrer Kasse und können, dass das Sparbuch sich allmählich von selbst wieder ergänzt.

5. Die Annahme von Beziehungen an jedem Posthalter. Auf diese Beziehungen muss allerdings Vollzahlung schon am 18. April geleistet werden. Bei der Post kann nur fünfprozentige Reichsanleihe, mit oder ohne Schuldverschreibung, gezeichnet werden.

Die fünfprozentige Reichsanleihe bietet eine sichere Vergleichung von 5,21 Prozent auf wenigstens 8½ Jahre; und die 4½ prozentigen Schausanweisungen geben für eine Dauer von durchschnittlich 11½ Jahren eine Rente von mehr als 5 Prozent jährlich. Das sind Bedingungen, die dem kleinen Später die vorzüchteste Kapitalanlage bilden, die er überhaupt finden kann.

Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

Graf Hertling in Berlin. Der baltische Minister des Neueren, Graf Hertling, hat sich zur Teilnahme an der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten für einige Tage nach Berlin begeben.

Sozialdemokratische Kultusbesprechung. Aus Berlin wird uns berichtet: Im preußischen Abgeordnetenhaus wird die Besprechung des Kultusbeschlusses noch fortgesetzt. Am Mittwoch fand der "Kultusbeschluss" der Sozialdemokratie, Herr Adolf Hoffmann als erster zu Wort. Er ist bekannt durch seine Vorläufe gegen alles Kirchliche. In der Sozialdemokratie ist er seit Jahren ein treuer Anhänger des Kampfes gegen die katholische wie gegen die evangelische Kirche. Im Abgeordnetenhaus spricht er ähnlich zum Kultusbeschluss und immer ganz ungewöhnlich aggressiv. Alle schlimmen Erwartungen wurden aber am Mittwoch noch übertroffen, weil die Rede so ganz aus dem Rahmen der

ihm das. Er sah damals aus, als habe ein tödlicher Schlag ihn getroffen. Sobald Jonas Name genannt wurde, antwortete er in schroff abweisender, tiefverlebender Abwehr. Er ist wider Vorstellungen zugänglich, noch läuft er sich auf eine Aussprache ein. Er arbeitet rasch, hat jeden Verkehr abgebrochen und führt das Leben eines Einsiedlers. Seit Jonas Verchwinden sind nahezu zwei Jahre vergangen; man hat hier nichts wieder von ihm gehört.

Die Dienstboten behaupten, sie sei mehrmals im Garten heimlich mit einem Manne zusammengetroffen und habe sich mit ihm gefügt. Bei einem solchen Zusammentreffen soll Trinöe die beiden überrascht und daraufhin seine Frau fortgeschickt haben.... Das ist Dienstbotengeschwätz, worauf man nichts geben kann. In Jonas Treu zweifeln, hieß eine heilige Verdächtigen. Ich glaube an sie, und mag der Schein noch so handgreiflich gegen sie sein! Vona betrügt ihren Gatten nicht."

Das ist ja eine ebenso jetzige wie tragische Geschichte", meinte Vollmer nachdenklich. "So, wie mein Vater die junge Frau in seinen Briefen schildert, ist sie das Ideal edler, verehrungswürdiger Weiblichkeit, und dennoch können nur triftige, zwingende Gründe Trinöe bewegen haben, mit eigener Hand sein Glück zu zerstören — ein so heiligem, in Seligkeit empfundenes Glück."

Dann kann es sich doch nur um ein Mißverständnis handeln, Herr Vollmer, und es wird auch erzählt, dass von Zeit zu Zeit Briefe von Vona kommen, die Trinöe umgelesen in ein dazu bestimmtes Fach wirkt. Er ist eben unzugänglich, will sich nicht davon überzeugen lassen, dass er einer unschuldigen ein unerhörtes Unrecht zugesetzt."

Magnus zuckte die Achseln. "Wer weiß, wie können nicht urteilen. Das Herz ist ein unberechenbares, eigenwilliges Ding. Vielleicht hat die junge Dame schon, ehe sie Trinöe kennen lernte, der Liebe Glück und Leid erfahren und ist, nun sie gebunden war, demjenigen wieder begegnet, welcher sie enttäuscht, betrogen hatte, welchem ihr innerstes, leidenschaftliches Empfinden aber noch gehörte."

Überrascht sah Edith auf. Solche Schlussfolgerungen waren ihr noch nicht in den Sinn gekommen. Ein wenig dachte sie nach, was dann in ehrlichem Protest den Kopf zu schütteln.

"Vona hat es ungezählte Male ausgesprochen, dass Trinöe ihre erste und einzige Liebe sei. Nein, Herr Vollmer, ein solcher Verdacht ist unbegründet. Hätte sie aber früher Beziehungen zu einem anderen gehabt, so würde sie an dem Tage damit gebrochen haben, wo sie Trinöe Treu gelobte. Sie kennen Vona nicht, sonst würden Sie vergleichen nicht in Erwägung ziehen."

"Es steht ja auch noch nicht zweifellos fest, dass die Vona Trinöe, für welche mein Vater sich in einer so ungewöhnlichen Weise erwärmt, identisch ist mit der Gattin des Direktors."

"O, ich bin überzeugt, dass sie es ist. Nun weiß ich doch endlich, wo ich sie zu finden habe, und nicht eher lasse ich Vona Ruhe, bis er mit mir zu Vona geht."

(Fortsetzung folgt.)

ersten Kriegszeit bemüht, so völlig den fröhlichen tonalistischen Frieden geprägt dieser Zeit verlorne, dass sie nur andauernd Entfaltung erregen konnte. Die meisten Mitglieder des Hauses verließen schließlich den Sitzungsraum und saßen unter den Sozialdemokraten tiefe Besinnung über eine derartige Rebe empfanden. So ist es verständlich, wenn man sich nicht lange bei einer geplante Antwort auf diese unglaubliche Rebe aufhielt, sondern bald zum Kapitel "Höhere Schulen" überging. Hier handelt es sich um Anträge zur Förderung besonders bedeuternder Volkschüler und Studenten aus unbemittelten Volkstränen und um einen Sonderwunsch des Rentenamtes nach Unterhaltung der Rektoratschulen in Rheinland-Westfalen. Die Beratungen fanden am Mittwoch noch nicht zu Ende geführt werden.

Reichsverband deutscher Städte. Riecke berichtete auf der Tagung in Leipzig Bürgermeister Vogt (Wullen) über die Ausübung der Gemeindehauptschule der Beamten, Geistlichen und Lehrer, wobei er auf die reuevollen Verhältnisse besonders Bezug nahm. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die preußische Regierung ersucht wird, möglichst schon dem nächsten Bandtag einen Gedächtnisvortrag vorzulegen, durch den die Steuerrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer gegen volle Abschaffung der ihnen entgegenstehenden geldlichen Vorteile bestritten werden. Neben die industrielle Decentralisierung rückten der Kleinstadt der Kommunal, Rundschau Dr. Goldschmidt (Berlin). Der Redner gab eine Reihe von Rücksichten, gegen nachzugehen der Sachsen bestimmt wurde. Zu der Frage der Monopolisierung der Elektrizitätserzeugung und -Verteilung wurde folgender Antrag angenommen: Die Regierung beschließe, sofort eine Beratungssitzung für öffentliche Angelegenheiten ins Leben zu rufen. Bei der Neuwahl der Vorstandsmitglieder für die Zeit bis Ende März 1920 wurden Bürgermeister Saalmann (Bielefeld) zum ersten und Bürgermeister Eichhard (Düsseldorf) zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Der Deutsche Handelsstag und die Kriegsgewinner. Dem "Volksanzeiger" zufolge hat der Ausbau des Deutschen Handelsstages die Notwendigkeit der Vereinigung aller Kreise an der Ausübung von Mitteln zur Deckung der dem Reich durch den Krieg entstandenen großen Lasten anerkannt. Deshalb ist er beim Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Tabaksteuer bestreiten, um so mehr, als sich andauernd alle Nachahmende der Fabrikation unter Führung des Deutschen Tabakvereins im Einvernehmen mit dem Staatsabteilung und Detailhandel bereits erklärt haben, die geforderten neuen Steuern aufzubringen. Gento hat es sich für die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren ausgesprochen und für den Frachtfundamentstempel, jedoch mit der Maßgabe, dass diese Gebühren nach dem Kriege wieder bestraft werden müssen. Der Ausdruck hat sich seiner nicht gegen die Einführung einer Quittungsteuer ausgesprochen, hebt aber die Bedenken wegen der nicht unbedeutenden Belastung und erheblichen Verstärkung hervor, namentlich für den Mehlverkehr, Kleingewerbetreibende, Handwerker, Privatleute usw.

Bundesstaaten und auswärtige Politik. Über die Verhandlungen der verstärkten Staatshaushaltsskommission des preußischen Abgeordnetenhauses betreffend die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen ist ein amtlicher Bericht ausgegeben worden. Darauf erhob die Kommission mit 23 gegen 5 Stimmen nachstehenden Antrag zum Beschluss: Das Haus der Abgeordneten hält gegenüber der in dem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vertretenen Auffassung an seinem verfassungsmäßigen Rechte fest, der Staatsregierung auch in auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und um Auskunft über ihre Stellung im Bundestag in dieser Frage zu ersuchen.

Ein neues Land an unzähligen. Ein neues großes Landesentwicklungen ereignete sich bei Asago. Eine Barone,

worin 55 Arbeiter schließen, wurde durch eine niedergesprungene Lawine verschüttet. Sieben wurden 35 Tote und 15 Verwundete hervorgezogen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Verkettung, die mein Nachbar vom Leistung hat. Man schreibt dem "Münchner Tageblatt": Bekanntlich besaß Leistung schon als Fürstenschüler solche geistige Spannkraft und sohn Haltungswert, dass sein Mentor über ihn urteilte, "es ist ein Pferd, das doppelt gutten haben muss." Diese schöne Geschichte war in der Schule erzählt worden und veranlasste unseren Nachbarn, mich mittags folgendermaßen zu interpellieren: "Du Ball, ist das wirklich wahr?" Als Leistung Fürstenschüler war, da soll der Fürstenschüler zu ihm gesagt haben: "Leistung, du frißt doppelt soviel, wie ein Pferd!"

"Die Toten Augen" von Eugen d'Albert wurden wie dem "Sch. Tag." aus Dresden gespielt, am Dienstag zum ersten Male mit dem Vorpiel aufgeführt, dem auch eine Aufführung vorausgeht, die man erstaunlich hörte. Die erste Aufführung der "Toten Augen" in ihrer Vollständigkeit fand die warme Zustimmung des Publikums.

Das Christusbild des Berliner Geistlichen Walther Rittner-Stahn, das am Samstag, 22. März, in der Reformierten Kirche in Leipzig durch Otto Schenk zum Vortrag gezeigt, behandelt in sechs dramatischen Bildern die Geschichte Jesu vom Einzug in Jerusalem an. Die Handlung wird beim Vortrag durch die Orgel begleitet. Herr Organist Vogel spielt Stücke von Bach, Alnhoff und Pinti und eigene Erfindungen. Es ist das 1. Mal, das in Leipzig ein dramatisches Werk im Rahmen der Kirche aufgeführt wird. Der Künstler spricht von einer besonderen Kanzel aus, die am Altar aufgestellt ist.

"Der Lebenshüter", Ludwig Fuldas jüngstes Schauspiel, das gelegentlich seiner Uraufführung am Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg starken Beifall fand, wurde von der neuen Direktion des Deutschen Volkstheaters in Wien zur Aufführung erworben.

Herbert Gutenbergs neues Schauspiel: "Frontentanz" wurde im Hamburger Thaliatheater gegeben. Es ist ein Stück mit vier Personen, zwischen denen das Gesetz der Wahlverwandtschaft zu einer Gruppierung der zusammengehörigen Charaktere führt. Es ist ein literarisch wertvolles Stück, wenn es auch der Urprünglichkeit entbehrt.

An außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät Leipzig wurden die bisherigen Privatdozenten Dr. phil. Ernst Bergmann und Dr. phil. Wilhelm Süss ernannt. Beide haben sich 1910 an der Universität Leipzig eingeführt und zwar Bergmann für Philosophie und Süss für alte Philologie.

Bei Ausgrabungen in Ostia wurde eine vollständige antike Mühle und Sägerei, die aus 16 Räumen besteht, bloßgefegt.

In Ostia existierte eine eigentliche Sägerei; die

Werkstatt von Ostia (Ostiensis) genoss große Beliebtheit.

Die Skulpturenäste des Louvre sind wieder eröffnet worden, während von der Bildergalerie bekanntlich die größte Zahl der Hauptwerke aus Paris fortgeschafft worden ist. Die Pariser Zeitungen fordern zu regem Besuch auf.

Wasserstände.

Zoll	Iser	Eger	Elbe							Wasserstände.	
			Sud-	Thur-	Naumb-	Neck-	Vor-	Welt-	Au-		
Sub-	ing-	raum	als	dubis	mit	meric-	sig	den	riesa-		
15.	—	2 +	70	+160	+174	+110	+190	+199	+250	+100	+193
16.	+	6 +	70	+156	+172	+106	+189	+199	+263	+108	+193

Wer

hater, Mengloru, Wisskraft, worin sich Hater befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus versättigt, versteckt sich am Vaterlande.

Braunkohlen

ab Schiff

Telephon Nr. 16. C. F. Förster.



Wohnung.

St. R. u. Küche, 1. Hof, ob. 1. Juli gefügt. Öff. mit S 375 an das Tageblatt Niesa erbeten.

Veere Stube und Kammer Nähe Postamt II, wird von alleinsteh. Person p. 1. 7. 16 zu mieten gel. Öff. m. Preis u. N 370 an Tagebl. Niesa erb.

Frdl. möbl. Zimmer kann Dame billig erhalten. Wo? fragt das Tagebl. Niesa.

Möbl. Zimmer frei ev. Schlaf- u. Wohnzimmer, pass. für 2 Herren. Zu erfr. Schloßstr. 21, p. 1.

Erste Halb-Etage in d. Klögerstr., 1. Juli zu vermieten. Preis 150 M. Offerten unter S 374 an das Tageblatt Niesa.

Ein Pferd

unter dreien die Wahl, verkaufte Reinb. Heinz, Salzb. Fernspr. Staubz. Nr. 9.

Roch gutes. Kinder. m. Gestell zu laufen gesucht. Angebote unt. P 372 an das Tageblatt Niesa erbeten.

35 Pf.

für den halben März.

fotst der Bezug des Niesa Tageblattes. — Bestellungen nehmen alle Zeitungsträger und die Geschäftsstelle, Goethestraße 59, jederzeit entgegen.